**Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Tourismus**
Der Minister

Mecklenburg
Vorpommern

Bürgerinitiative
Greifswald gegen das Steinkohlekraftwerk
Lubmin e.V.
Herrn Vorsitzenden
Oskar Gulla
Roßmühlenstraße 6
17489 Greifswald

**Erstes Bundesländerranking Erneuerbare Energien
Studie "Best Practice für den Ausbau Erneuerbare Energien"**

Schwerin, 5. Februar 2009

Sehr geehrter Herr Gulla,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 8. Januar 2009, in dem Sie auf das Abschneiden von Mecklenburg-Vorpommern beim ersten Bundesländerranking Erneuerbare Energien hinweisen.

Mit Interesse habe ich die Ergebnisse der von der Agentur für Erneuerbare Energien in Auftrag gegebenen Studie „Best Practice für den Ausbau Erneuerbarer Energien" zur Kenntnis genommen. Ich begrüße ausdrücklich dieses Konzept des Ländervergleiches, der darauf abzielt, das politische Engagement und den Erfolg bei der Nutzung Erneuerbarer Energien sowie den technologischen und wirtschaftlichen Wandel in den Bundesländern vergleichend zu bewerten.

Der siebte Platz Mecklenburg-Vorpommerns hat mich insofern irritiert, weil ich der Auffassung bin, dass wir hinsichtlich unserer Möglichkeiten überproportional viel für den Ausbau der erneuerbaren Energien im Land tun. Für F&E Ausgaben lagen laut der Studie von Mecklenburg-Vorpommern keine Daten vor. Mecklenburg-Vorpommern hat 2006 allein 1,4 Mio. € für die von Bund und Land gemeinsam finanzierte Forschungsplattform FINO II verausgabt.

Hausanschrift:
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern · Johannes-Stelling-Straße 14
19062 Schwerin

Postanschrift:
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern · 19048 Schwerin

Telefon: 0385 588-0
Telefax: 0385 588-5861/5862
poststelle@wm.mv-regierung.de
www.wm.mv-regierung.de

Die Ansiedlungserfolge Mecklenburg-Vorpommerns z.B. im Bereich der Offshore-Windenergie, dazu zählt für mich auch die Zulieferindustrie, wurden ebenso nicht berücksichtigt. Ganz nebenbei bezieht der Landtag Mecklenburg-Vorpommern als erster in Deutschland seit 2003 Ökostrom.

Ich denke, von einem Rückstand Mecklenburg-Vorpommerns gegenüber anderen Bundesländern, wie Sie es in Ihrem Schreiben formulieren, kann keine Rede sein. Wir befinden uns hinsichtlich unseres wirtschaftlich machbaren Potentials durchaus in Augenhöhe mit den hier führenden Bundesländern.

Ich möchte nunmehr abschließend Ihre Fragen beantworten.

Die Einrichtung einer Landesenergieagentur halte ich für sinnvoll, wenn sie sich als Partner von Kommunen, Unternehmen und Privatpersonen für eine umweltverträgliche und wirtschaftliche Energieversorgung und rationelle Energieanwendung sowie als Multiplikator für die Verbreitung und den Einsatz regenerativer Energien und Energieeffizienzmaßnahmen versteht. Einer Landesenergieagentur käme weiterhin die Aufgabe zu, die energiepolitische Zielstellung des Landes zu kommunizieren sowie Anregungen für regionale und kommunale Energiepolitik zu geben und die Verwaltung hinsichtlich landeseigener Liegenschaften in Energiefragen zu beraten. Eine derartige Institution muss mittelfristig in der Lage sein, sich finanziell größtenteils selbst zu tragen. In meinem Ministerium wird derzeit intensiv geprüft, welche Möglichkeiten zur Einrichtung einer Landesenergieagentur gegeben sind.

Auch in absehbarer Zukunft bedarf es eines umfassenden Energiemixes aus konventionellen und regenerativen Energieträgern. Seit dem Jahr 2007 sind Erneuerbare Energien in Mecklenburg-Vorpommern mit einem Anteil von 44 Prozent bereits die wichtigste Energiequelle bei der Stromerzeugung. Nach Berechnungen des Energie- Umwelt- Beratung e.V. Instituts (EUB), Rostock, wird der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2015 trotz Inbetriebnahme eines Steinkohlekraftwerkes bei über 40 Prozent liegen. Dabei geht man davon aus, dass zu diesem Zeitpunkt mehr als 300 Offshorewindenergieanlagen vor der Küste Mecklenburg-Vorpommerns Strom in das öffentliche Netz einspeisen. Mit diesem Anteil an Erneuerbaren Energien würde das Land die Vorgaben der Bundesregierung im Rahmen der Ziele und Maßnahmen zum Integrierten Energie- und Klimaprogramm weit übererfüllen.

Ich sehe es als meine Aufgabe an, solche Rahmenbedingungen zu schaffen, damit den Menschen in unserem Land zukunftsfähige Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Mit Neuansiedlungen konnten in jüngster Zeit über 400 weitere Arbeitsplätze am Standort des ehemaligen Kernkraftwerkes in Lubmin geschaffen werden.

Die Ansiedlungen erfolgten aufgrund der guten infrastrukturellen Voraussetzung des Standortes.

Ich bin mir sicher, dass sich aufgrund zu erwartender günstiger Energiepreise weitere Unternehmen ansiedeln werden. Die Gesamtsumme der unmittelbar und mittelbar im Zusammenhang mit den Erneuerbaren Energien stehenden Arbeitsplätzen in unserem Land wird gegenwärtig auf ca. 3.000 geschätzt. Diese gute Basis gilt es weiter auszubauen.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Seidel